kind.

Das christliche Fachmagazin.
Für Kirche, Schule, Familie.



heilig

5|23

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Sind den heutigen Kindern Gott und Jesus heilig? Sind sie uns heilig? Werden sie in Ihrer Kirche als heilig behandelt? Wie wird über sie gesprochen? Bringen sie für Sie persönlich spürbar Gutes, Heilendes und sind sie Ihnen etwas vom Wichtigsten? Geben Sie das Ihrem Umfeld und an die Kinder weiter? Gelingt dies? Nehmen es die Kinder an?



Beim Wort heilig schwingt für mich eine Ehrfurcht mit, die ich zumindest bei den Primarschulkindern kaum mehr wahrnehme. Können sie überhaupt fassen, was Heiligkeit bedeutet? Leben die Familien denn noch Heiliges: bewusst hervorgehobene Zeiten oder Handlungen für jemanden oder etwas? So Vieles ist selbstverständlich oder rationalisiert, die kindliche Welt oft allzu schnell entzaubert, der Bildungsapparat auf wirtschaftlichen Aufschwung hin optimiert.

Ich bin davon überzeugt, dass die Kinder Heiligkeit fassen könnten: Sie bringen die Anlagen mit fürs Gefühl, wann sie Ruhe oder eine Pause brauchen. Sie bringen die Fähigkeit mit, zu staunen, sich in etwas Schönem zu verlieren, die Zeit zu vergessen und sich mit jeder Faser hinzugeben. Kleine Kinder tragen alles, was sie lieben, ganz nah am Herzen und behandeln es mit rührender Vorsicht. Gibt es etwas Schöneres, als ein Kind so richtig staunen zu sehen oder lieben zu spüren?

In unserer rationalisierten und optimierten Welt müssen wir die Zugänge zum Heiligen regelrecht suchen und freimachen. Wir müssen erst eine Stimmung und den Rahmen dazu schaffen, die es den Kindern ermöglicht, aus dem Alltag herauszutreten. Dazu brauchen wir selbst viel Ruhe und Zeit. Vielleicht müssen wir auf die eine oder andere Geschichte im Lehrplan verzichten, wenn uns das Erarbeiten einer Heiligkeit gegenüber Gott und Jesus wichtig ist. Dieser mutige Entscheid lohnt sich aber, denn wir gewinnen Kinder, welche die biblischen Geschichten von innen heraus zu füllen verstehen.

In diesem Heft geht es erst einmal um die Begrifflichkeit und eine Sensibilisierung auf etwas oder jemanden Heiliges. Während der Arbeit an diesem Heft ist mir selbst wieder bewusster geworden, wie sehr unsere Leben der Heiligkeit bedürfen. Lassen Sie sich wandeln, inspirieren und begeistern! Nehmen auch Sie sich Ruhe und Zeit, um wahrzunehmen und etwas für sehr gut zu befinden.

So soll Heiliges in Ihren Alltag mit den Kindern einwirken und gute gemeinsame Wege bewirken!



Ihre
Renate Striegel

Religions- und Theaterpädagogin sowie kind.-Redaktorin

Inhalt

4 **heilig**

43 **Kurse und Tagungen**

44 **Forum**

46 **Empfohlene Produkte**

47 **Vorschau**

Zusatzmaterial zu den Heften: www.kindundkirche.ch/kindplus

heilig

10 Ein Zelt für Gott,
Exodus 40 (& vorherige ab 35,4)
Für Kinder (5–9 Jahre)



18 Der geheiligte Tag,
Genesis 2,2–3 & Exodus 20,8–11
Für Kinder (3–5 Jahre)
mit Begleitperson



Fiire mit de Chliine

28 Was sind Heilige?
Für Kinder (8–12 Jahre)



34 Heilige Handlungen
Für Kinder (9–12 Jahre)



Impressum

kind.
Das christliche Fachmagazin.
Für Kirche, Schule, Familie.

Ausgabe 5|23
(18. August 2023)
108. Jahrgang
erscheint 7-mal jährlich
Auflage: 1150 Exemplare

Herausgeber:
Verband Kind und Kirche
Redaktion:
Renate Striegel
Autor*innen:
Pfrn. Hajnalka Ravasz
Theologin Katrin Blome
Renate Striegel
Visuelle Konzeption:
Lucia Gilli,
Gilli Foto und Design
Bildredaktion:
Renate Striegel, Lucia Gilli
Korrektorat: Corinne Lang
Druck: Druckerei Lutz AG
Abonnement: CHF 87.–
pro Jahr
www.kindundkirche.ch

Bestellungen,
Adressänderungen:
Verband Kind und Kirche
Chileweg 1
8415 Berg am Irchel
T +41 52 318 18 32
info@kindundkirche.ch

Bildnachweis

BFY Photography Winterthur: S. 2
Hajnalka Ravasz: S. 5, 10, 12, 13, 16, 17
iStockphoto: S. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 10, 11, 14, 15, 16, 29, 32, 41, 42, 48
Katrin Blome: S. 28, 30, 32/33
Pexels: S. 29
Pixabay: S. 2, 3, 6, 7, 8, 12, 14, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24/25, 26, 27, 28, 30, 30/31, 34, 35, 36, 38, 39, 40
Renate Striegel: S. 13, 26, 37
unsplash: S. 8
Verband Kind und Kirche: S. 20, 21, 44, 45, 46

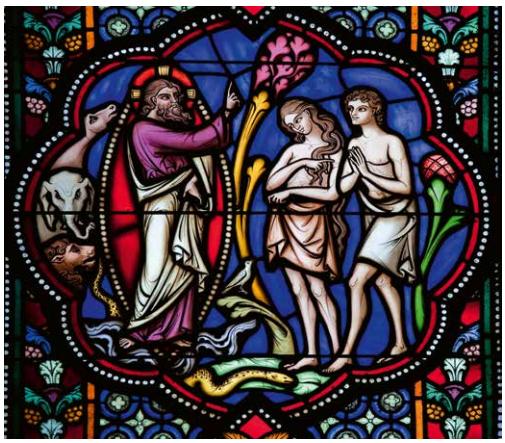

heilig

heilig

Hajnalka Ravasz
Pfarrerin in Wallisellen ZH



«Du bist aber eine Heilige!», hören die Kinder die Erwachsenen sagen, wenn jemand besonders viel Geduld aufweist oder unglaublich viel erträgt. Aber welche Bilder tauchen bei den Kleinen auf, wenn sie von Heiligen hören? Bei vielen sind die Vorstellungen von einer heiligen Person mit der Gestalt eines Supermans oder der Wunderfrau (Wonder Woman) verbunden. Sie besitzen wundersame Fähigkeiten, mit denen sie Gerechtigkeit schaffen, den Bedürftigen helfen und das Böse zähmen. Sie haben wirklich einiges gemeinsam mit den Heiligen, die die katholischen Kinder aus der Kirche kennen.



Wenn wir die Bibel anschauen, liegen die Wurzeln der Heiligkeit in den ersten Geschichten über die Menschheit. Gott hat die Welt gut erschaffen. Wenn der Mensch aber Gottes Schöpfung eigenmächtig ausnützt, wird sie entheiligt. Gott schreitet ein, lässt es nicht zu und wählt einiges für sich aus, in dem er seine Heiligkeit widerspiegelt sehen will. Darum bedeutet heilig (im Alten Testament «qados») «abgesondert für und/oder durch Gott».

Gottes Heiligkeit

Götter und Göttinnen wurden schon im Umfeld der Israeliten als heilig bezeichnet: In Kanaan galt El, der höchste Gott des ugaritischen Pantheons, als heilig. Diese Heiligkeit will auch der Gewittergott Baal für sich beanspruchen. Ähnlich werden weitere phönizische und punische Gottheiten als qados in den Inschriften aufgeführt.

Nach der Bibel ist Gott, der Herr, heilig. Er ist der einzige vollkommen Heilige, darum ist es im Alten Testament möglich, statt Gott lediglich die Bezeichnung «der Heilige» anzutreffen. Von Gottes Heiligkeit kann die gesamte Bibel nur singen: «Heilig, heilig, heilig» (von Jesaja 6,1 bis Offenbarung 4,8). Auf der ganzen Erde ist keiner so heilig wie der Herr (1. Samuel 2,2; Psalm 22,4).



Alles, was der Heilige auswählt, bekommt von seiner Heiligkeit ab. Diese Heiligkeit hat verpflichtenden Charakter, was zu den Heiligkeitsgesetzen in der Bibel führt. Im dritten Mosebuch wird detailliert und ausschweifend beschrieben, was für eine Auswirkung Gottes Heiligkeit auf die für ihn ausgewählten und abgesonderten Personen und Gegenstände hat (3. Mose 17–26).

Schliesslich erscheint Gott im Richten als der Heilige. Gottes Heiligkeit zieht das Gericht mit sich, sie wird zum Massstab, wonach auch das Verhalten seines Volkes beurteilt wird. Auf der anderen Seite bewirkt Gottes Heiligkeit am Ende der Zeiten Heil und Erlösung. Gott ist heilig, aber seine Heiligkeit wird erst dann ganz offenbar für alle, wenn die Zeit sich erfüllt und das Gericht und die Erlösung vollzogen sind.

Alles, was der Heilige auswählt, bekommt von seiner Heiligkeit ab. Diese Heiligkeit hat verpflichtenden Charakter, was zu den Heiligkeitsgesetzen in der Bibel führt.

Heilige Menschen

Für kürzere Zeit gelten die Nasiräer als heilig, die ein Gelübde leisten und sich für eine bestimmte Zeit Gott weihen. Für diese Periode gelten besondere Regeln wie z.B., dass sie keinen Alkohol trinken oder die Haare nicht rasieren dürfen (4 Mose 6,1–21).

Die Priester erhalten nicht nur für eine kurze Zeit das Prädikat «heilig». Sie sind für eine besondere Aufgabe, zum Gottes-Dienst, von Gott ausgewählt. Ihre Heiligung geschieht durch die Priesterweihe (2 Mose 28–30) und ab dieser Zeit bleiben sie lebenslang heilig. Sie müssen als geweihte Heilige darauf achten, dass sie ein der Heiligkeit Gottes entsprechendes Leben führen, die Reinheitsgesetze einhalten und darüber wachen, dass Gott nichts Unreines zukommt oder sein Name heilig und rein bleibt. Weil sie selbst Gott gehören, müssen sie sich vor Verunreinigung streng schützen (3 Mose 21).



Das Volk Israel wird von seinem heiligen Gott geheiligt (2 Mose 31,13; 3 Mose 20,8; 21,8.23; 22,9.16.32). Die Heiligkeit Gottes hat verpflichtenden Charakter für das Volk: «Heilig sollt ihr sein, denn heilig bin ich, der Herr, euer Gott» (3 Mose 19,2). Das Volk kann durch die Einhaltung ethischer und kultischer Gesetze rein bleiben und so seine Heiligkeit bewahren. Die Heiligkeit verhält sich ähnlich wie das Reich Gottes. Sie ist über uns, vor uns und für uns – aber nie aus uns –, damit wir in sie hineintreten wie ins Reich Gottes. Das Heiligkeitsgebot könnten wir für uns auch so übersetzen: Seid heilig in mir, dem Heiligen.

Im Neuen Testament verschiebt sich der Akzent der Heiligkeit. Es werden keine Gegenstände und Ortschaften als heilig bezeichnet, sondern der Kreis verengt sich auf den Menschen und seine Beziehungen im Sinne des Liebesgebotes. Dafür wird nicht mehr die in der Septuaginta übliche griechische Übersetzung «hagios», sondern der Begriff «hieros» verwendet.



Gottes Heiligkeit breitet sich auf die Dreifaltigkeit aus. Die Rolle des Hohepriesters als «amtlicher Fürbitter» der Menschen wird einzig auf Christus übertragen.

Die Rolle des Volkes Israel wird von der Kirche übernommen. Durch die Taufe werden die Menschen Teilhabende an der Heiligkeit Gottes und werden Mitglieder der Gemeinschaft der Heiligen. Wir sind alle zur Lebensgemeinschaft mit dem Vater, Sohn und Heiligen Geist berufen und unsere Heiligkeit ist allein von der Heiligkeit Gottes abhängig – wir sind nicht heilig, weil wir uns auf besondere Weise verhalten, sondern weil wir durch die Taufe zu Gott gehören.

Durch die Taufe werden die Menschen Teilhabende an der Heiligkeit Gottes und werden Mitglieder der Gemeinschaft der Heiligen.

Im Unservater-Gebet bitten wir: Geheiligt werde dein Name. Die Bitte kann sich in ihrer ganzen Fülle verwirklichen, wenn die vorigen Bitten auch erfüllt werden, nämlich wenn Gottes Reich unter uns ankommt und Gottes Wille geschieht. In dieser eschatologischen Zeit enthüllt sich die Heiligkeit des Namens Gottes in seiner ganzen Wirklichkeit.

Im frühen Christentum wurden bereits Märtyrer und Apostel als Heilige verehrt. Den ersten Beleg für eine Märtyrerverehrung haben wir aus dem Jahr 160 n.Chr. über Polykarp von Smyrna.

Während der Verfolgungen im 3. Jahrhundert vermehrte sich die Anzahl der heiligen Märtyrer, die uns ein nachstrebenswertes Vorbild aufzeigen. Für Heilige als Fürsprecher bei Gott finden wir den ersten Beleg aus dem Jahr 260 n.Chr. in der römischen Kirche San Sebastiano. Oft sind Heilige Gestalten, deren Person ein oder mehrere Wunder zugeschrieben sind.

Die Heiligenverehrung ist nicht spezifisch christlich. Wir finden sie sowohl im Judentum als auch im Islam, Buddhismus und Hinduismus.



Heilige Orten und Zeiten

Neben heiligen Personen werden in den Religionen auch Orte als heilig bezeichnet. Heilige Stätten sind abgegrenzte Bereiche, die auf besondere Weise Gott oder den Göttern gehören oder mit ihnen eng verbunden sind. Neben Tempeln oder Altären können es heilige Bäume oder Wasserquellen sein.

In den alttestamentlichen Geschichten werden die Ortschaften, an denen sich Gott offenbart, zu heiligen Orten. Jakob entdeckt nach seinem Traum, in dem sich Gott ihm offenbart, dass dieser Ort heilig ist, er es nur noch nicht erkannt hat. An diesem heiligen Ort steht die Pforte des Himmels (Gen 28,10–19).

Die ganze Schöpfung gehört Gott, darum kann jeder Ort heilig sein.

In den alttestamentlichen Geschichten werden die Ortschaften, an denen sich Gott offenbart, zu heiligen Orten.

Der Herr ist immer mit seinem Volk unterwegs bereits bei der Wüstenwanderung. Für seine Präsenz wird ein heiliger Ort ausgewählt, nämlich die Bundeslade und später die Stiftshütte, die die Israeliten ständig begleitet (2 Mose 33).

Diese besondere Heiligkeit gehört nach der josianischen Reform dem Jerusalemer Tempel vom 7. Jh. v. Chr. an. Hier, ganz besonders im Bereich des Allerheiligsten, ist Gott seinem Volk nahe (2 Sam 24,24; 1 Kön 6f.).

Im Alten Testament ist oft von Zion die Rede. Dieser Begriff kann auf den heiligen Berg des Herrn verweisen, auf dem der Thron Gottes steht. Der heilige Berg Gottes wird manchmal mit der ganzen Stadt Jerusalem identifiziert (Ps 48; 102; 147 usw.), aber er kann auch nur den Berg bedeuten, auf dem der Tempel steht (Ps 2; 48; 78 usw.).

In nachbiblischer Zeit kommen im Judentum zum Tempelberg und zur Stadt Jerusalem weitere heilige Stätten dazu: Hebron, Zefat und Tiberias gelten auch als heilig, sowie unzählige Gräber grosser rabbinischer und mystischer Gelehrter.

Im Neuen Testament tritt an die Stelle der heiligen Stätten Jesus, der all die Funktionen des Tempels übernimmt (Joh 1,14; 2,18–22). Er ist der Ort, an dem Gott zu treffen ist.

Neben den heiligen Orten gibt es in den Religionen heilige Zeiten. Der Tag, an dem sich Gott nach der Erschaffung der Welt ausgeruht hat, gilt als besonders heilig (1 Mose 2,1–3; 2 Mose 20). Der Schabbat ist im Judentum bis heute eine Zeit ausserhalb der Zeiten, ein Ort, wo die Zeit stehen



bleibt. Im Christentum wird der Schabbat vom Tag der Auferstehung des Herrn abgelöst und die Christinnen und Christen werden dazu aufgefordert den Tag zu heiligen, ähnlich wie die Juden den Samstag, d.h. ganz Gott zu widmen.

Zu diesem wöchentlich wiederkehrenden heiligen Tag kommen die Festtage, die die gleiche Heiligung auch von unserer Seite verlangen. Sogar die Zeit des Fastens erhält eine gewisse Heiligkeit.

Heilige Dinge

Mit den heiligen Menschen und Ortschaften verbundene Dinge bekommen von deren Heiligkeit ab. Meistens sind dies kultische Gegenstände wie heiliges Öl, die Kleidung der Priester, Kultgeräte und Opfergaben oder das Tempelbrot (2 Mose 28,2–4; 30,29ff.; 3 Mose 6f.; 1 Sam 21,5f.). Sie werden im Alten Testament ausführlich beschrieben.



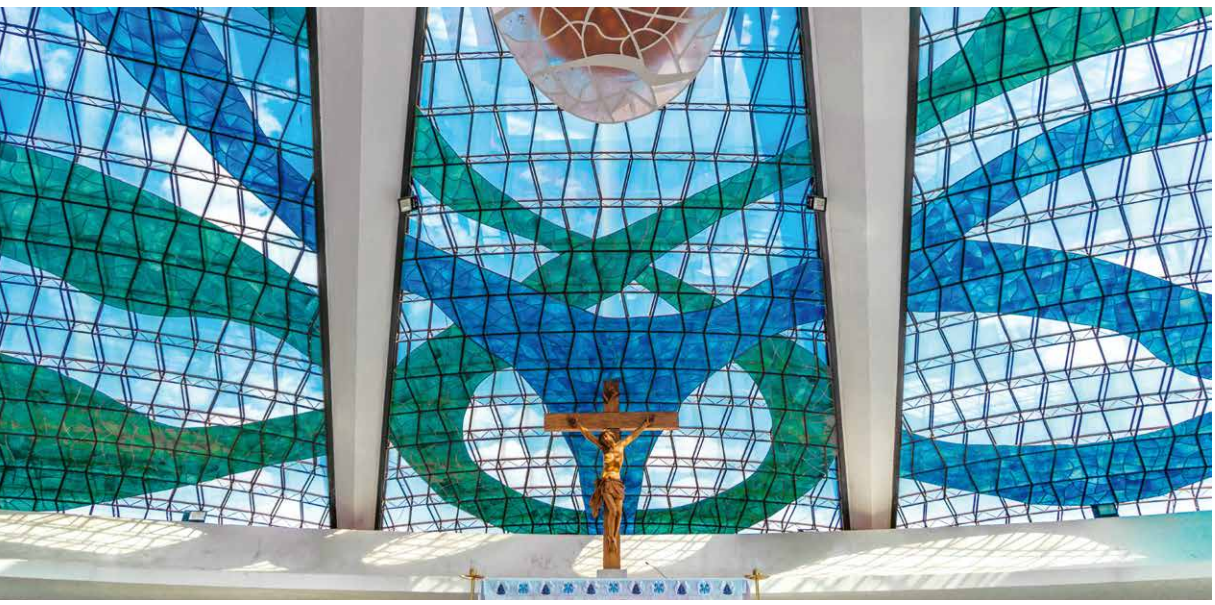
Religionspädagogik

Die Begegnung der Kinder mit dem Heiligen geschieht abhängig von ihrem Lebensumfeld und ihrer Sozialisation. In einigen Gegenden wird der Namenstag gefeiert, welcher als Brauch auf die Tradition zurückgreift, dass die Kinder ihre Namen nach bestimmten Heiligen erhalten haben. Von den Pilgerwegen auf der Spur ausgewählter Heiligen hören längstens nicht nur die katholischen Kinder. Wallfahrtsstätten sind in den letzten Jahrzehnten zu ausgesprochen touristischen Highlights geworden.

> **Von den Pilgerwegen (…) hören längstens nicht nur die katholischen Kinder. Wallfahrtsstätten sind (…) zu ausgesprochen touristischen Highlights geworden.**

Die Berührungsängste der Reformierten mit den Heiligen werden langsam abgebaut. Als Einstieg eignet sich die Loslösung vom historischen Kontext, eingebettet in das Thema «Stars, Idole und Vorbilder». Die Lehrpersonen können in einem späteren Schritt den Schwerpunkt auf die Heiligkeit setzen und darauf, wie die Kinder durch die Taufe selber zur Gemeinschaft der Heiligen gehören. Diese Gemeinschaft, die Kirche, zeigt ihnen auch Vorbilder, an denen sie sich in ihrer persönlichen Nachfolge Christi orientieren können.

Erlebnispädagogisch können die Kinder auf lokale Spurensuche nach Heiligen gehen, zum Beispiel auf alten Verkehrs- und Pilgerwegen. Dies können die Lehrpersonen mit Kirchen(raum)pädagogik verbinden.



Gebetsseite

Du, nah am Herzen liegende, wirkungsvolle Kraft des Guten
Du, alles umfassende, in allen Geschöpfen wohnende Liebe
Du, mitreissende, heilende Quelle der Inspiration
Du, Gott

In der Ruhe und Frische des erwachenden Morgens
stehe ich da – Weite umgibt mich.
Im Wald erklingen Vogellieder.
Deine Heiligkeit berührt mich.

Viel habe ich geleistet, gegeben, getan.
Ich trete ein in den hohen Raum – Stille umgibt mich.
Mein Blick erhebt sich, Farben, Bilder
und Formen beginnen zu wirken.
Lichtspiele an den Wänden, ein Lächeln im Gesicht.
Deine Heiligkeit erfüllt mich.

Mitten im Alltag ein Klang, ein Wort, eine Melodie,
eine Bewegung – Geborgenheit umgibt mich.
Alles passt zusammen, wenn ich mich dir zuwende.
Deine Heiligkeit begeistert mich.

Empfohlene Produkte

Aus unserem Shop www.kindundkirche.ch/shop für dieses Fachmagazin:

Broschüre «Wertvolle Familienmomente entdecken»
Kinder brauchen lebensdienliche Werte und stimmige religiöse Rituale, denn sie geben ihnen Halt und Orientierung. Die Broschüre gibt Anregungen, wie Familien mitten im Alltag wertvolle Momente entdecken und gestalten können. Mit einem neuen Wimmelbild zu Abendritualen.
—— Best-Nr 3526..., CHF 4.–



Stille erfahren und beten mit Kindern
Sich Zeit nehmen, still werden, sich von Geschichten und Ritualen berühren lassen, staunen und mit Gott im Gebet ins Gespräch kommen – das tut gut in unserer lauten und reizüberfluteten Welt. Dieses Praxisbuch bietet zahlreiche Anregungen, um Ruhe zu erfahren, die Welt mit allen Sinnen bewusst wahrzunehmen und Gefühlen Ausdruck zu geben.
—— Best-Nr 4337..., CHF 14.50

Mini-Bilderbuch «Woran glauben Christen?»
Wer war Jesus? Warum lesen wir die Bibel? Welche Feste feiern Christen? Diese und andere Fragen beantwortet das Büchlein anschaulich und kindgerecht.
—— Best-Nr 4260..., CHF 2.95

Mini-Bilderbuch «Wie wird ein Kind getauft?»
Warum ist die Taufe ein besonderes Fest für die Christen? Das Büchlein gibt Kindern leicht verständliche Antworten auf diese und andere Fragen rund um die Taufe.
—— Best-Nr 4259..., CHF 2.95



Gottes Ruf folgen – Niklaus von Flüe
Als Niklaus von Flüe 1947 heiliggesprochen wurde, löste dies einige konfessionalistische Irritationen aus: Die Reformierten fühlten sich ihres Bruders Klaus «beraubt». Dies zeigt deutlich, welch wichtige Person Niklaus von Flüe für die gesamte Schweiz war und ist.
—— Best-Nr 9027..., gratis (digitales Produkt)



15 kleine Taufsymbole
Die bekanntesten Zeichen und Symbole für die Taufe wie das Kreuz, der Fisch, die Kerze, die Taube, das Wasser und andere. Mit kurzen Erklärungen und Zeichnungen von Rüdiger Pfeffer. Format: 7×12 cm
—— Best-Nr 6419..., CHF 3.70

